Erscheint jeden Wochentag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.
Anzeigen-Annahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.
Inserate kost. die 6-gesp. Petitzeile 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf., die Reklamezeile 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Bezugsgebühr:

	vierteljährlich	monatlich
durch die Post bezogen	M. 1.80	M. —.60
bezgl. frei ins Haus geliefert	„ 2.22	„ —.74
durch Boten frei ins Haus geliefert	„ 2.—	„ —.70
bei Abholung in der Expedition	1.60	„ —.55

Amtsblatt für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden, für die Kgl. Superintendentur Dresden II, das Kgl. Forstrentamt Dresden

und für die Gemeinden:

Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Tolkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld, Leubnitz-Neuostra.

Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Lößnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Illustr. Unterhaltungsblatt". „Nach Feierabend". „Frauen-Korrespondenz". „Heim- u. Kindergarten". „Haus- u. Gartenwirtschaft". „Amtliches Fremden- u. Kurliste".

Fernsprecher: Amt Dresden Nr. 809. Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 298. | Sonntag, den 22 Dezember 1912. | 74. Jahrg.

Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten des verstorbenen Prinzregenten Luitpold von Bayern.

In Anwesenheit des deutschen Kaisers, sowie vieler deutscher Bundesfürsten und ausländischer Herrscher fand am 19. Dezember in München die feierliche Beisetzung des verstorbenen Prinzregenten Luitpold statt. Dicht hinter dem Leichenwagen schritten der deutsche Kaiser, Prinzregent Ludwig und König Friedrich August von Sachsen.

Redaktionsschluß: 1 Uhr mittags.
Sprechstunde der Redaktion: 4—5 Uhr nachmittags.
Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

Neue Ereignisse.

— Prinzregent Ludwig sandte dem Kaiser eine sehr herzliche Dankdepesche für seine Teilnahme an Trauer und Beisetzung.

— Dem im Januar zu einer Extrasession einzuberufenden bayer. Landtage wird die Regierung eine Verfassungsänderung vorschlagen, die zur Aufhebung der Regentschaft führen soll. (S. Rdsch.)

— Das Großfeuer auf der Hamburger Werft Blohm u. Voß vernichtete einen Modellschuppen. In zwei Stunden war von Werftfeuerwehr und fünf Hamburger Löschzügen mit 13 Rohren die Gefahr für die umliegenden Werftgebäude beseitigt.

— Prinzregent Ludwig empfing gestern Freitag den Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf in Audienz.

— In der mecklenburgischen Verfassungsfrage kündigen die beiden Großherzöge auf den ablehnenden Beschluß des Malchiner Landtages für 1913 einen außerordentlichen Landtag an.

— Superintendent Klingemann (Essen) wurde an Stelle des verstorbenen D. Rogge zum Generalsuperintendenten der preuß. Rheinprovinz ernannt.

— Die Botschafterkonferenz in London tagte gestern nachm. unter Sir Greys Vorsitz zum letzten Mal vor Weihnachten.

— Der französische Senat hat der von der Kammer angenommenen Anleihe von 90 Mill. Frs. für Indochina zugestimmt.

— Der von dem „Daily Expreß" gemeldete Territorialaustausch im Kongobecken zwischen Belgien und England wird vom „XX. Siecle" dementiert.

— Die Franzosen haben in Südmarokko eine Schlappe erlitten. Eine französische Kolonne ist in der Umgegend von Mogador eingeschlossen. Entsatztruppen sind unterwegs. (S. Ausland.)

Rückblick auf das Jahr 1912.

Des Jahres Beginn beherrschten die Wahlen zum Deutschen Reichstage, in den infolge der Stimmenzersplitterung über hundert Sozialdemokraten einzogen. Die Präsidentenwahl im neuen Reichstage brachte viele Umständlichkeiten, infolge deren zeitweise der Sozialdemokrat Scheidemann ins Präsidium gelangte. Der zweihundertsten Wiederkehr des Geburtstages des großen Preußenkönigs Friedrich ward in einem großen Teil von Deutschland gedacht. In Bayern fanden Wahlen zum Landtage statt; da die Zentrumspartei die Mehrheit behauptete, bildete deren Führer Freiherr von Hertling ein neues Ministerium. In Hamburg starb der König von Dänemark. Das Reichsgericht in Leipzig verurteilte den britischen „Edelspion" zu dreieinhalb Jahren Festung. Zum letzten Male kam der deutschfreundlichste englische Minister Haldane nach Berlin; große Erfolge waren nicht zu erzielen, und dem Minister wurden durch seine Ernennung zum Lordkanzler weitere Reisen abgeschnitten. Die Reichstagsdebatten verliefen ziemlich ruhig, die zwischen rechts und links vorhandenen Zwistigkeiten machten sich indessen häufig geltend. Mit dem Tod des Großherzogs von Luxemburg erlosch das nassauisch-oranische Herrscherhaus im Mannesstamm, und die älteste Tochter des Verstorbenen bestieg den Thron. Der Reichsschatzsekretär Wermuth schied wegen Meinungsverschiedenheiten aus dem Amte und erhielt den Unterstaatssekretär Kühn zum Nachfolger.

Ein Ausstand der Bergarbeiter im Ruhrkohlen-Gebiet fand nach kurzer Dauer einen erfreulichen Abschluß. Dem Abendessen in der franz. Botschaft zu Berlin wohnte der Deutsche Kaiser bei, ein Vorgang, der in Pariser Zeitungen mit spaltenlangen Berichten der französischen Künstler bedacht wurde, die bei dieser Gelegenheit von dem Kaiser ausgezeichnet waren. Seine Reise nach Korfu führte den Monarchen zu Begegnungen mit Kaiser Franz Josef in Wien, mit dem Könige von Italien in Venedig und mit dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand in Brione. Die deutsche Kaiserin suchte und fand inzwischen Erholung von einer Unpäßlichkeit in Bad Nauheim. In London hielt der Minister Churchill eine ziemlich auffallende Rede gegen Deutschland, der trotz aller späteren Freundschaftsbeteuerungen noch manche andere folgten. Der Reichskanzler, der auf Einladung des Monarchen diesen in Korfu besuchte, hatte im Reichstage die Genugtuung, alle wesentlichen Vorlagen, besonders die Heeresforderungen, angenommen zu sehen. Die Jesuitenfrage, ein scharfes Wort des Kaisers über die elsaß-lothringischen Verhältnisse, brachten auch im Reichstage Sturmtage, während im preußischen Abgeordnetenhause der sozialistische Abg. Borchardt von der Polizei hinausgeleitet wurde, weil er sich den Anordnungen des Hauses nicht fügen wollte. Der (leider schon im Sommer verstorbene) Freiherr von Marschall wurde zum deutschen Botschafter in London ernannt, dem nun Fürst Lichnowsky folgte. —

Mit der Nordlandreise des Kaisers ward eine Begegnung mit dem Zaren in den finnischen Schären verbunden. Das erst sehr trockene, dann nasse Sommerwetter ließ Besorgnisse wegen der Ernte hervortreten, die sich zum Glück nicht verwirklichten, wenn auch die hohen Fleischpreise nur recht langsam sanken. Der Reichskanzler unternahm eine längere Informationsreise nach Rußland, die zu freundschaftlicher Aussprache führte. Dem Jubiläum im Hause Krupp, das leider durch eine Gruben-Katastrophe, die gleichzeitig bei Bochum stattfand, getrübt wurde, wohnte auch der Kaiser bei. Zur Teilnahme an den Feierlichkeiten für den verstorbenen Kaiser Mutsuhito reiste der Prinz Heinrich von Preußen nach Japan. Graf Zeppelin unternahm eine große Rundfahrt vom Bodensee bis zu den nordischen Meeren, die in 31 Stunden glänzend verlief. Der Anfang der Kaisermanöver wurde durch eine Unpäßlichkeit des Kaisers beeinträchtigt, der dann aber seinen Besuch in der Schweiz in voller Rüstigkeit durchführen konnte. Die Fleischteuerung führte in Berlin zu bösen Ausschreitungen der Arbeiterfrauen gegen die Schlächter. Der Ausbruch des Balkankrieges führte bei uns zu keinerlei Störungen, der Abschluß des italienisch-türkischen Friedens ward lebhaft begrüßt. Von den Orientwirren wurden auch die deutschen Parlamentssitzungen im Herbst beeinflußt, die ziemlich still verliefen. Betrauert ward das Hinscheiden des Prinzregenten Luitpold von Bayern.

Sehr viel stürmischere Tage als wir hatte **Oesterreich-Ungarn**. Der Leiter der auswärtigen Politik Graf Aehrenthal starb und ward durch den Grafen Berchtold ersetzt. Noch mehr machten wiederholte Wechsel in den höchsten militärischen Stellen von sich reden. Im ungarischen Reichstage kam es zu häufigen Raufereien und Pistolenschüssen, Militär mußte die renitenten Volksvertreter zur Ruhe bringen.